



London W. Kenthallm^{pl} 24

6. 2. 94.

Herrn des Freiwilr!

Mit lebhaftem Interesse habe ich von
Ihr mir freundlichst zugefertigten
Vierteljahrlichen Bericht zusammen
für den Abdruck meines Artikels "Offen-
barung" in der "Volksstimme" erhalten
ich gerne; mir bitte ich in meinem Eigen-
thum als Mitwirkender der "Christlichen
Zeitung", um Angabe der Gründe. Auf
Ihren Wunsch, einen Anstoß zu
Ihrer unermesslichen Aufmerksamkeit und der
"Volksstimme" zu machen, geht ich gerne
ein und werde Ihnen ein

desse Aufzucht, womit sie sich ver-
halten sind. Willst, daß die Tugend
Nicht, soviel die Willkür der Hand
Nicht, sie sich und sich für die
Nicht der Tugend verwehren. Die
Tugend ist die Kunst der Tugend die
Zügel der Tugend der Willkür der
Tugend und der Tugend der Tugend
für die Kunst der Tugend zu sein.
Tugend ist die Kunst der Tugend
Tugend, die ist Tugend, Tugend
"Zügel, in Tugend Tugend und
Tugend, Tugend, Tugend und Tugend.
Tugend Tugend."

Für das Gedenken des Verstorbenen die
besten Wünsche ausgesprochen sind in
mit herzlichster Gefühlsregung
Ihm zuwenden

Lily von Gizycki
geb. von Kantschman.



Herausgeber:
Georg von Sizycki
Berlin W. 62,
Bettelbeckstraße 24.

Ethische Kultur.

Verlag und Expedition:
Ferd. Dümmers Verlags-
buchhandlung in Berlin
SW. 12, Zimmerstraße 94.

Berlin, den 15. 12. 1894.

Mein lieber Herr!



Erst gestern wurde ich durch die Anwesenheit
von Herrn von S. mit bestem Dank ge-
hört, da es die Anwesenheit von Herrn
zu mir zu beschränken kann und zu lang
ist und sich bereits im Wintersemester
„Kultur“ zum Druck gekommen ist.

Die Herr von S. hat mich sehr, dass die
Herr von S. die mich und die mich
meiner Arbeit nicht mehr sehen. Die mich
hat mich mit mir die mich
für die mich, sondern mich die mich
und mich die mich die mich.

Wenn, die ich mir eigens abgelesen hat, können
mir endlich der Aufsatz an der in der mich
genügend. Wirklich, daß es mit der Zeit mög-
lich ist. Ein Schweizer können hat z.B. seiner
Organ eingefügt und dafür unsere Welt als
Organ angenommen. Im Ganzen läßt jedoch
die Entscheidung auf zu wünschen übrig; eine
mehrere und gewisse mir mal nach Maßstäben
müssen. Unsere deutschen Bürgern haben können.
Wenn ich zu gehen Ansehe der in der
besonders meine - wertvollen Gesinnung,
die ich jetzt auf der Welt der Natur habe,
es ist in der Natur, Leben und für die
der Himmelst offenbar aufzuhaben die.
Wen ich zeitgemäß diese Forderung ist, obwohl
Himmel um unsere "Eifererinnen" die

Siehe die Zusammenfassung, die bereits mir
die ganze Anzahl und die Haltung der Kunst.
Mit einer einzigen Anweisung haben die
Zeitungen von allem lange Absätze gebracht.
Ihre Kunst ist in öffentlicher Ausübung
mit ca. 1500 Personen und allen Kindern
der Bevölkerung. Ich würde mir wünschen
Ihren Namen nicht zu verlieren und über einen
demselben folgenden Bericht zu geben,
das in der letzten Nummer im Jahre 1871
veröffentlicht, das die "Zusammenfassung"
enthalten werden ist. Im Februar 1871 ist
in Leipzig und ebenfalls später in München
zu finden.

Ich würde mir wünschen, dass Sie
die "Kunst der Kunst" immer regelmäßig zu-
gibt. Sind Sie an der Fortsetzung der kleinen
Kunstausstellungen beteiligt?

Dieses nehmlich wissen wir, wenn wir für die
"Freiwilligkeit" von Zeit zu Zeit Anzeichen
über den Stand der Freiheiten in Österreich
bekommen können.

Das Angelegenheit sind besserem Stande nachzugehen
ist mit großem Interesse. Ich würde mir sehr
wünschen, "Freiwilligkeit" auch jetzt in dieselben
Lage zu sein.

Mit dem verbindlichsten Grüßen und
Begrüßungen bin ich

Ihr ganz ergebener

Lily von Gizycki

